



MONTAG

Wie wirken Mobilfunkstrahlen auf unseren Körper?

MAUREN: Unter dem Patronat des Liecht. Ärztevereins luden der Verein für gesundheitsverträglichen Mobilfunk (VGM) und die LGU zu einer Informationsveranstaltung über «Biologische Wirkungen von Mobilfunkstrahlen» ein. In einem anspruchsvollen Vortrag referierte Dr. Lebrecht von Klitzing vor einer stattlichen Anzahl Besucherinnen und Besuchern, obwohl noch manche Plätze unbesetzt blieben. Seite 3

Gute Nachrichten für den Alpsummer 2001

TRIESENBERG: An einem Informationsabend wurden Alpbetreiber und Alpbewirtschafter über die neuen Sömmerungsvorschriften sowie die Neuregelung der Alpkostenbeiträge informiert. Mit Erleichterung wurde zur Kenntnis genommen, dass keine weiteren Fälle von Maul- und Klauenseuche in den verschiedenen Ländern Europas registriert wurden und somit auf besondere Massnahmen hinsichtlich der Alpkung verzichtet werden kann. Seite 7

Strassenkinder brauchen weiterhin unsere Hilfe

BUKAREST: Über Ostern hat eine Gruppe von Lehrern der Realschule Triesen in Bukarest verschiedene Strassenkinder-Projekte von Pater Georg Sporschill besucht. Vor Ort konnten sie sich auch über die Kinderfarm in Aricesti informieren, die seit Jahren von der Lehrerschaft und den Schülerinnen und Schülern der Realschule Triesen unterstützt wird. Seite 10

Sag mir, wo die Schwalben sind...



UMWELT: In ganz Europa gehen die Bestände der Rauchschwalbe zurück. In einem internationalen Projekt erarbeiten die Fachleute der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, unterstützt von zahlreichen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wissenschaftliche Grundlagen zum Schutz der populären Frühlingsbotin. Seite 23

Die Vielfältigkeit des Wassers

«Logos und Sirene» – aussergewöhnliche Ausstellung im Vaduzer Saal

Ein Jahr lang hat die Fotografin und Bildhauerin Ursula Kühne täglich ihre Eindrücke am Rhein zwischen Triesen und Balzers fotografisch festgehalten. So entstand ein Jahreszyklus mit 365 Fotografien, Fundobjekten und in Skulpturen festgehaltenen Gedanken.

Gerolf Hauser

Unter dem Titel «Logos und Sirene» gestaltete Xaver Jehle im Vaduzer Saal eine beeindruckende Ausstellung. Diese, das Wasser in den Mittelpunkt stellende Ausstellung, ist zugleich eine Benefizveranstaltung zugunsten des Projektes «Wasser für Afrika», das mithilfe, im Schulgarten der Tsatse Secondary School in Zimbabwe eine konstante Bewässerung zu bewerkstelligen.

Eine Sache des Herzens

Diesen Gedanken der Solidarität griff Regierungschef Otmar Hasler in seiner Vernissagerede auf. «Solidarität und Hilfsbereitschaft sind Ausdruck eines Menschenbildes, das nicht das Ego in den Mittelpunkt stellt, sondern auf den Mitmenschen ausgerichtet ist. Solidarität ist nicht eine Sache der grossen Gesten und Worte, sie ist eine Sache des Herzens, der kleinen täglichen Taten...

Der sorgsame Umgang mit dem Wasser ist eine Aufgabe,



Ausstellung im Vaduzer Saal von Ursula Kühne «Logos und Sirene». 365 Fotografien, Fundobjekte, Skulpturen und Gedanken. Xaver Jehle im Gespräch mit Regierungschef Otmar Hasler und Ursula Kühne. (Bild: Brigitt Risch)

die wir längst erkannt haben, aber in unserem täglichen Leben nicht immer zufriedenstellend lösen...

Die Suche nach dem Wasser, der Bau von Bewässerungsanlagen bedeutet für viele Menschen nacktes Überleben. Solche Projekte zu fördern, ist ein Akt der Solidarität. Entwicklungszusammenarbeit heisst in erster Linie, die Menschen zu

befähigen, ihre Lebensgrundlagen zu erhalten. Sie bedeutet aber auch, dass wir uns in unseren Ansprüchen beschränken und in unserem Landschafts- und Wasserverbrauch massvoller werden. Das richtige Mass zu finden ist nur möglich, wenn wir in unseren Gedanken und unserer Sichtweise die Grenzen sprengen, und die Menschen und deren Arbeit

und Produkte in anderen Ländern wertschätzen... Ich danke allen, die Solidarität leben. Der Ausstellung wünsche ich den Erfolg, den sie verdient.»

«Wasser für Afrika»

Die von Xaver Jehle ins Leben gerufene Hilfsaktion «Wasser für Afrika» ermöglicht den Schülerinnen der Tsatse Secondary School in Zimbabwe das Erlernen

der Landwirtschaft, sich selbst mit Lebensmitteln zu versorgen. Mit dem Überschuss aus dem Ernteverkauf wird der Schulausbau finanziert. Erst die auf Initiative von Xaver Jehle ermöglichte Installation einer Wasserpumpe durch «Wasser für Afrika» hat das Gartenprojekt rentabel gemacht. So können die SchülerInnen mit den nötigen Fähigkeiten ausgerüstet werden, um in einer sich schnell verändernden Umwelt überleben zu können.

«Logos und Sirene»

Die Ausstellung zeigt eindrücklich den Strom mit seinen vielen Gesichtern. Sein Rhythmus werde fassbar beim Betrachten der 365 Fotografien, sagt Ursula Kühne. Die Fotografien, in Spiralförmigkeit angeordnet, ermöglichen den realistischen Weg entlang des Flusses (in 365 Tagen 73 000 Meter) auf einer Strecke von 149 Meter in ca. zwei Stunden zu raffen. Mit «Logos» spricht die Künstlerin den alles durchdringenden Geist, das Licht und die Erkenntnis an; mit «Sirene» die im Zauber der Sinne gefangene Seele – also das Spannungsfeld des Lebens.

Die Ausstellung im Vaduzer Saal ist noch heute und morgen von 11–22 Uhr geöffnet, ebenso der Info-Stand zum Projekt «Wasser für Afrika». Am Dienstag tanzen um 20 Uhr Schülerinnen des Gymnasiums den «Tanz der Sirenen». Seiten 5 + 6

Herausragende FL-Leistungen

Leichtathletik: 3. Ländle-Meeting in Schaan



Beim 3. Ländle-Meeting sorgten Stefan Kaufmann im Diskus und Johanna Heeb im Speerwurf für die herausragenden Leistungen aus Liechtensteiner Sicht. Aber auch Florian Hilti (im Bild mit Startnummer 101) im 800-m-Lauf, Marina Walser (200m), Denise Vorburger (1500m), Daniela Beck (Kugel), und Christian Gloor im Weitsprung machten mit ihren Siegen die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg. Seite 15

Historischer Schritt

Papst besucht Moschee in Syrien

DAMASKUS: Zum Zeichen der Versöhnung von Christentum und Islam hat Papst Johannes Paul II. am Sonntag in Syrien als erstes Oberhaupt der katholischen Kirche eine Moschee besucht.

Gemeinsam mit dem obersten moslemischen Geistlichen des Landes, Scheich Ahmad Kuftaro, betrat der Papst die Omaidmoschee in Damaskus, in der der Kopf von Johannes dem Täufer bestattet sein soll. Zuvor richtete Johannes Paul am zweiten Tag seines Syrien-Aufenthaltes einen Friedensappell an Moslems, Christen und Juden. Der historische Besuch in der Omaidmoschee, der live im Fernsehen übertragen wurde, war umstritten. Die Moschee ist an der Stelle errichtet, an der vor zwölf Jahrhunderten eine Kirche stand. Einige Syrier hatten protestiert, der Besuch des Papstes könne Besitzansprüche symbolisieren. Kuftaro jedoch sprach von einem «grossartigen Tag für die Moslems in aller Welt». Bei einer Messe unter freiem Himmel in einem

Fussballstadion in Damaskus rief Johannes Paul am Morgen vor rund 40 000 Gläubigen zur Zusammenarbeit im Nahen Osten auf. Der sichtlich ermüdete 80-Jährige sagte in seiner Ansprache: «In diesem heiligen Land sind Christen, Moslems und Juden aufgefordert, mit Vertrauen und Kühnheit zusammenzuarbeiten und ohne Verzögerung auf den Tag hinarbeiten, an dem die Rechte aller Völker respektiert werden und sie gemeinsam in Frieden leben können.» Zuvor war Johannes Paul, der mit dem «Papamobil» in das Stadion gefahren wurde, von den zehntausenden Gläubigen jubelnd begrüsst worden.

Bereits bei seiner Ankunft in Damaskus am Samstag hatte der Papst zur Verständigung im Nahen Osten aufgerufen. Der Appell wurde von seinem Gastgeber, dem syrischen Präsidenten Baschar el Assad, jedoch zurückhaltend aufgenommen. Assad kritisierte die Politik Israels und zog Parallelen zu jüdischen Angriffen auf die frühen Christen. Seite 25